



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

X_1 = Marktverbrauch an Schweinefleisch je Kopf der Nichtselbstversorger (kg).

X_2 , X_3 und X_4 wie in Gleichung 8.

Die Regressionskoeffizienten für X_3 und X_4 in Gleichung 9 sind nicht mit 95 vH Wahrscheinlichkeit statistisch gesichert.

Zusammenfassung

Zwischen dem Je-Kopf-Verbrauch an Schweinefleisch der Selbstversorger und Nichtselbstversorger bestehen hinsichtlich der Höhe und der zu erwartenden Entwicklung charakteristische Unterschiede, die für die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage nach Schweinefleisch von Bedeutung sind.

Es wird daher untersucht, ob 1. Preisschwankungen, 2. Einkommensänderungen und 3. Bevölkerungsverschiebungen unterschiedliche Auswirkungen auf den Schweinefleischverbrauch der Selbstversorger und der Nichtselbstversorger haben. Die Untersuchung führte zu folgenden Ergebnissen:

1. Trotz der unterschiedlichen Höhe des Schweinefleischverbrauchs je Kopf der Selbstversorger und Nichtselbstversorger reagieren beide Verbrauchergruppen mit ihrem Schweinefleischverbrauch auf Preisveränderungen (gemessen in der Erzeugerstufe) etwa gleich stark. Bei den Erzeugern handelt es sich dabei um eine unmittelbare Reaktion auf höhere Erzeugerpreise, die sie durch eine Verstärkung des Verkaufs auf Kosten des Eigenverbrauchs auszunutzen suchen. Bei niedrigeren Erzeugerpreisen wird der Eigenverbrauch dann wieder ausgedehnt. Bei den Verbrauchern handelt es sich primär um eine Reaktion auf Veränderungen der Verbraucherpreise für Schweinefleisch mit höherem Verbrauch bei niedrigeren Preisen und geringerem Verbrauch bei höheren Preisen.
2. Wegen des höheren Schweinefleischverbrauchs je Kopf (Sättigungsgrenze) ergeben sich für die Selbstversorger bei Einkommensänderungen wesentlich geringere Verbrauchsänderungen als bei den Nichtselbstversorgern. Die Einkommenselastizitäten der mengenmäßigen Nachfrage nach Schweinefleisch sind daher höher für die Nachfrage der Nichtselbstversorger (Marktverbrauch) als für den volkswirtschaftlichen Verbrauch (einschl. Selbstversorger).
3. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft und der Übergang vom Selbstversorger zum Nichtselbstversorger setzen bei

Schweinefleisch wegen des höheren Je-Kopf-Verbrauchs der Selbstversorger Angebotsmengen frei; bei Rindfleisch werden wegen des höheren Je-Kopf-Verbrauchs der Nichtselbstversorger dagegen zusätzliche Mengen benötigt.

Summary

There are characteristic differences in respect to the level and development of per capita consumption of pork between selfsuppliers and non-selfsuppliers. This affects the development of the total demand for pork.

It has been tried to find out whether (1) price fluctuations, (2) income changes, and (3) shifts of population from the farm to the non-farm category have different effects on pork consumption of selfsuppliers and of non-selfsuppliers. The investigations resulted in the following conclusions:

1. In spite of the different level of pork consumption per head of selfsuppliers and non-selfsuppliers the response to price changes (measured on the producer level) of both categories is nearly of the same degree. The producer's response depends directly on producer prices. The producers (selfsuppliers) take advantage of higher pig prices by increased sales on expense of home slaughterings; lower producer prices lead back to the previous level of home consumption. Non-selfsuppliers on the other hand react directly to changes of retail prices of pork, i. e. higher prices cause lower consumption and lower prices higher consumption.
2. Because of the higher per capita consumption of pork (saturation level on farms) income changes result in considerably smaller consumption changes of the selfsuppliers than of the non-selfsuppliers. In consequence the income elasticity of pork demand is higher for the demand of the non-selfsuppliers alone than for the whole economy (pork consumption of non-selfsuppliers and selfsuppliers).
3. The population shift from the farm to the non-farm category is connected with a change in consumption habit of selfsuppliers to that of non-selfsuppliers. This means a lower consumption or additional supply of pork because of the lower per capita consumption of the non-selfsuppliers. With beef the situation is contrary; additional beef supply becomes necessary as the per capita consumption of the urban population is considerably higher than that of farm population.

Die Ernteangaben in Mitteldeutschland im Vergleich zu denen des Bundesgebietes

Dr. K. Merkel

Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, Berlin-Dahlem

Erstmals nach zehn Jahren ist im Herbst 1956 statistisches Material der sowjetischen Besatzungszone von der „Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik“ in größerem Umfang veröffentlicht worden. Seither sind im „Volkseigenen Betrieb Deutscher Zentralverlag Berlin“ die drei Jahrgänge 1955, 1956 und 1957 „Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik“ erschienen. Diese Jahrbücher enthalten auch Angaben über Ernterträge.

In den Ausgaben 1955 und 1956 werden im Teilabschnitt „Land- und Forstwirtschaft“ die Ernterträge als „Roherträge“ ausgewiesen. Die gleichen Werte, allerdings nun nicht mehr als Roherträge gekennzeichnet, finden sich im Anhang „Internationale Übersichten“ ohne weiteres den amtlichen Ernteangaben der Bundesrepublik Deutschland und anderer Länder zur Seite gestellt. Dies könnte bei der Beurteilung des mitteldeutschen Ertragsniveaus leicht zu Fehlschlüssen führen, wenn man nicht berücksichtigt, daß die amtlichen Ernten der Sowjet-

zone mit denjenigen der Bundesrepublik und auch anderer westlicher Länder sowohl wegen methodischer Erhebungsunterschiede als auch wegen der bis 1956 durchgeführten Feststellung von „Roherträgen“ nicht vergleichbar sind. Da hierüber in der westdeutschen Literatur bereits von verschiedener Seite berichtet worden ist, sei an dieser Stelle darauf verwiesen¹⁾.

Neuerdings ist die amtliche Statistik der Sowjetzone dazu übergegangen, ab 1957 „Ernte-Reinerträge“ zu veröffentlichen. Zugleich sind auch die Ernten früherer Jahre, rückläufig bis 1953, auf Reinertragswerte umgestellt worden. In Verbindung damit fällt auf, daß im Statistischen Jahrbuch 1957

¹⁾ Vgl. u. a. Kramer, Heyn, Merkel, Die Landwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, Bonn 1957. A. Nieschulz, Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands im Vergleich zur Bundesrepublik, in: „Berichte über Landwirtschaft“, N. F. Bd. XXXV, H. 3, 1957.

eine international vergleichende Übersicht der Ernteergebnisse nicht mehr zu finden ist. Auch ein neu aufgenommenen Anhang „Vergleichende Darstellungen Deutsche Demokratische Republik — Deutsche Bundesrepublik“ läßt die Ernten unberücksichtigt.

Es liegt daher die Prüfung der Frage nahe, ob durch die Umstellung auf Reinertragsergebnisse die unmittelbare Vergleichbarkeit der Ernterträge zwischen Sowjetzone und Bundesgebiet bereits gegeben ist, oder ob nach wie vor erst gewisse Abschläge bei ersterer vorgenommen werden müssen, um ein reales Bild zu erhalten.

Zunächst sei die Auslegung der Begriffe „Ernte-Roh- und-Reinertrag“ klargestellt. Die amtliche Statistik in der Sowjetzone versteht unter Roh-ertrag bzw. Naturalrohertrag den gewachsenen Ertrag auf dem Felde, geschätzt unmittelbar vor Beginn der Ernte ohne irgendeinen Abzug für nachfolgende Ernteverluste. Die solcherart geschätzten Werte sind in den Statistischen Jahrbüchern 1955 und 1956 als Ernte- bzw. Hektarertragsresultate mitgeteilt. Obwohl ab 1953 auch eine amtliche Schätzung der Ernteverluste — fußend auf Mähdrusch- und Proberodungsergebnissen — erfolgt, blieben die hierbei ermittelten Quoten bei der Bekanntgabe der Ernten zunächst unberücksichtigt. Nach Abzug dieser Korrektive für Ernteverluste von den Naturalroherträgen ergeben sich die „Ernte-Reinerträge“, wie sie erstmals im Statistischen Jahrbuch 1957 für die Jahre 1953 bis 1957 ausgewiesen sind.

Für die Jahre 1953 bis 1956 liegen demnach sowohl amtliche Roh- als auch Reinertragsangaben vor. Aus ihrer Gegenüberstellung lassen sich die von den Roherträgen vorgenommenen Abschläge für Ernteverluste errechnen (vgl. Übersicht 1).

Die amtlichen Korrektive für Ernteverluste weisen sowohl nach Fruchtarten als auch innerhalb einer Fruchtart in den einzelnen Jahren Unterschiede auf. Im arithmetischen Mittel der vier Jahre betragen sie bei Brotgetreide etwa 5 vH, beim Futtergetreide 6,5 vH. Relativ stärkere Ausschläge sind bei den Hülsenfrüchten mit durchschnittlich rd. 12 vH zu verzeichnen, während für Kartoffeln im Mittel etwa 7 bis 8 vH, bei den aufgeführten Ölsaaten 8 bis 9 vH als Ernteverluste vom Rohertrag abgesetzt werden. Bei Zuckerrüben sind die Abschlagsquoten von 1953 mit 2,0 vH bis 1956 mit 11,1 vH laufend erhöht worden. Für Futterhackfrüchte, Feldfutterpflanzen und Wiesen sind bis 1955 keine Ernteverluste geschätzt worden; man unterstellte einfach, daß die als „sehr vorsichtig“ charakterisierten Rohertragsfeststellungen annähernd den Naturalreinerträgen entsprechen würden. Erst ab 1956 hat man auch bei diesen Fruchtarten die oben ausgewiesenen Abzüge vom Rohertrag vorgenommen.

Was die Vergleichbarkeit der mitteldeutschen Ernte-Reinertragsangaben mit den amtlichen Ernten des Bundesgebiets anbelangt, lassen sich bereits in der Berücksichtigung der jeweils einkalkulierten Ernteverluste Unterschiede aufzeigen, die gegen eine solche sprechen. Im Gegensatz zur Bundesrepublik, in der die tatsächlich eingebrachte verwertbare Ernte festgestellt wird, berücksichtigt die Ernte-Reinertragsermittlung in der Sowjetzone nicht die über die Ernteverluste hinaus noch bis zur tatsächlichen Erntebergung eintretenden Verluste, z. B. bei Getreide die Scheunenverluste bis zum Drusch und bei Kartoffeln die Schwitz- bzw. Mietenverluste in den ersten Wochen. Ergeben sich daher schon von dieser Seite berechnete Einwände gegen einen unmittelbaren Ertragsvergleich zwi-

Übersicht 1: Gegenüberstellung der amtlichen Hektarerträge („Roh- u. Reinerträge“) bei den wichtigsten Fruchtarten in Mitteldeutschland

Fruchtarten	1953			1954			1955			1956		
	Roh-ertrag	Rein-ertrag	Abschlag Reinertrag gegen Rohertrag	Roh-ertrag	Rein-ertrag	Abschlag Reinertrag gegen Rohertrag	Roh-ertrag	Rein-ertrag	Abschlag Reinertrag gegen Rohertrag	Roh-ertrag	Rein-ertrag	Abschlag Reinertrag gegen Rohertrag
	dz/ha	vH		dz/ha	vH		dz/ha	vH		dz/ha	vH	
Weizen	28,3	27,4	3,2	26,9	25,5	5,2	31,8	30,3	4,7	30,3	28,6	5,6
Roggen	19,3	18,7	3,1	21,2	19,7	7,1	22,9	21,8	4,8	21,9	20,7	5,5
Brotgetreide	21,6	21,0	2,8	22,7	21,2	6,4	25,3	24,1	4,7	24,1	22,7	5,8
Gerste	26,2	25,4	3,1	25,7	24,1	6,2	29,2	27,5	5,8	27,9	25,9	7,2
Hafer	25,7	24,7	3,9	24,0	21,8	9,2	27,5	25,4	7,6	27,1	24,8	8,5
Sommergetreide ¹⁾	23,6	22,9	3,0	22,4	20,7	7,6	26,2	24,6	6,1	25,6	23,6	7,8
Körnermais	24,7	24,0	2,8	26,5	26,5	± 0	24,8	20,7	16,5	20,5	20,0	2,4
Futtergetreide	25,6	24,7	3,5	24,3	22,4	7,8	27,9	26,0	6,8	27,1	25,0	7,7
Getreide insgesamt	23,2	22,4	3,4	23,3	21,6	7,3	26,4	24,8	6,1	25,2	23,6	6,3
Hülsenfrüchte	14,6	13,5	7,5	13,7	11,2	18,2	14,2	12,4	12,7	13,3	12,0	9,8
Kartoffeln	167,7	159,3	5,0	200,9	186,1	7,3	143,6	132,8	7,5	189,7	173,4	8,6
Zuckerrüben	290,6	284,8	2,0	339,5	321,9	5,2	286,1	265,9	7,1	242,6	215,6	11,1
Futterhackfrüchte	399,5	399,5	± 0	510,6	510,6	± 0	469,0	.	.	379,8	366,6	4,5
Raps	11,6	10,5	9,5	13,2	12,0	9,1	17,5	16,1	8,0	15,4	14,1	8,4
Rübsen	8,4	7,5	10,7	9,4	8,7	7,4	11,4	10,6	7,0	11,6	10,8	6,9
Rotklee ²⁾	71,1	.	.	77,4	.	.	82,4	.	.	68,0	66,2	2,6
Luzerne ²⁾	76,2	.	.	76,8	.	.	80,6	.	.	63,5	61,2	3,6
Wiesen ²⁾	46,8	.	.	44,3	.	.	52,9	.	.	44,6	42,4	4,9

¹⁾ Einschließlich Buchweizen u. Mischfrucht. — ²⁾ Als Heu gerechnet.
Quelle: „Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik“ 1956 und 1957.

schen den beiden deutschen Teilgebieten, so sind darüber hinaus solche auch angezeigt hinsichtlich der grundlegenden Unterschiede in der gesamten Erhebungsmethode.

An der Methode der kollektiven Ernteschätzung in der Sowjetzone hat sich 1957 grundsätzlich nichts geändert. Lediglich die Bestimmung, an Stelle der Rothertragsfeststellung Reinerträge auszuweisen, ist neu. Laut Anordnung im „Gesetzblatt der DDR“, T. II, Nr. 26 v. 11. 7. 1957 über die Ermittlung der Ernteerträge im Jahr 1957 obliegt die Durchführung der Erntemittlung auch weiterhin den auf den einzelnen Verwaltungsebenen gebildeten Fachkommissionen. Die Erträge werden auf der Kreisebene von den Kreisfachkommissionen vorläufig geschätzt. Diesem Gremium müssen angehören: der Leiter der Kreisstelle der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik als Vorsitzender, der Kreisagronom, ein bewährter Oberagronom einer Maschinen-Traktoren-Station (MTS), ein werktätiger Bauer (Genossenschafts- bzw. Meisterbauer), ein Vertreter der Abteilung Erfassung und Aufkauf des Rates des Kreises sowie je ein Vertreter der Fachkommissionen für allgemeinen Gartenbau und für Obstbaugemeinschaften der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdGB). Die Agronomen der MTS ermitteln die Erträge in ihrem Bereich für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe mit Ausnahme der Volkseigenen Güter (VEG). Für letztere werden die Erträge von den eigenen Direktoren geschätzt und verantwortlich vertreten. Nach Eingang der vorläufigen Kreisergebnisse stellen die Bezirksfachkommissionen die Hektarerträge für die Kreise fest, wobei sie diese nach eigenem Ermessen bestätigen, erhöhen oder herabsetzen können. Entsprechend verfährt die Zentrale Fachkommission mit den vorläufigen Bezirksergebnissen: sie stellt letztinstanzlich die endgültigen Hektarerträge der Sowjetzone fest. Maßgebend hierfür sind der „Plan der Hektarerträge“ und der „Plan der Gesamterträge“. In der geforderten Angleichung an diese staatlichen Planziele und der darin begründeten Tendenz, die Erträge eher über- als zu unterschätzen, liegt ein weiterer Gesichtspunkt dafür vor, daß die heutigen Ernten Mitteldeutschlands im Vergleich zu Westdeutschland als überhöht angenommen werden müssen. Hierfür spricht sowohl die Zusammensetzung der Fachkommissionen²⁾ als auch die im allgemeinen einer Repräsentation nicht genügende Auswahl berichtspflichtiger Betriebe bei der Durchführung der Schätzung selbst. Der Zuverlässigkeitsgrad der Ergebnisse in der Sowjetzone kann daher mit demjenigen der objektiven — nach mathematisch-statistischen Grundsätzen aufgebauten —

Erntemessung im Bundesgebiet keineswegs gleichgesetzt werden.

Um die Vergleichbarkeit herzustellen, ist man gezwungen, die der Erntemittlungsmethode in der Sowjetzone anhaftenden Mängel im Endergebnis zu bereinigen. Hierbei läßt sich naturgemäß wissenschaftlich nicht exakt quantifizieren. Es lassen sich aber auf Grund eingehender Erfahrungen und Informationen, bei sorgfältigem Abwägen aller zu berücksichtigender Einflüsse, Annahmen machen. Wenn die solcher Art vorgenommene Schätzung von Korrekturen zahlenmäßig auch nicht nachweisbar ist, so kann sie ihre Berechtigung von einem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad ableiten und dürfte damit zumindest die brauchbarste Vorstellung über die tatsächlichen Ernten in der Sowjetzone vermitteln. Bekennt man sich zu diesem Verfahren, dann sind von den amtlich bekanntgegebenen Reinerträgen mindestens folgende Prozentsätze abzuziehen, um zur vergleichbaren Ernte zu gelangen:

Getreide und Ölfrüchte	5 vH,
Hülsenfrüchte	7 vH,
Kartoffeln	8 vH,
Zuckerrüben	5 vH
	ab 1956 (1953 und 1955: 8 vH, 1954: 10 vH),
Futterhackfrüchte	10 vH
	ab 1956 (1953 und 1955: 15 vH, 1954: 20 vH),
Feldfutterpflanzen	8 vH.
	ab 1956 (1953 bis 1955: 20 vH vom Rothertrag),
Wiesen	5 vH
	ab 1956 (1953 bis 1955: 12,5 vH vom Rothertrag).

Die mit vorstehenden Abschlägen bereinigten mitteldeutschen Hektarerträge in den letzten drei Jahren und die entsprechenden amtlichen Hektarerträge der Bundesrepublik sind für die wichtigsten Fruchtarten in Übersicht 2 zusammengestellt. Bei den gleichfalls ausgewiesenen Vorkriegserträgen ist auf den aus dem Zahlenmaterial des Statistischen Reichsamtes errechneten Fünfjahresdurchschnitt 1935/39 zurückgegriffen worden, da die amtlich ausgewiesenen Vorkriegswerte auf unterschiedlichen Jahresergebnissen basieren (Sowjetzone 1934/38, Bundesrepublik 1935/38) und eine volle Vergleichbarkeit deshalb nicht besteht.

Im Vergleich zur Bundesrepublik liegen die heutigen mitteldeutschen Erträge je Flächeneinheit ausnahmslos bei allen Kulturpflanzen niedriger. In den Vorkriegsjahren war diese Unterlegenheit Mitteldeutschlands nicht gegeben. Von den Getreidearten lagen die Hektarerträge vor dem Kriege nur bei Roggen geringfügig unter denen des Bundesgebietes, alle übrigen übertrafen das westdeutsche Ertragsniveau deutlich. Demgegenüber beträgt im Jahre 1957 das Zurückbleiben der Sowjetzone bei Getreide insgesamt rd. 20 vH, wobei der Abstand beim Brotgetreide mit rd. 23 vH wesentlich größer ist als beim Futtergetreide mit rd. 15 vH. Am größten ist der Ertragsabstand bei den Hülsenfrüchten und Ölpflanzen. Während die Hülsenfrüchte schon vor dem Kriege wesentlich hinter den Erträgen der Bundesrepublik zurückblieben, lagen die Hektarerträge bei Raps und Rüben in Mitteldeutschland höher. Bei planungsmäßig forciertem Aufbau dieser ertragsunsicheren Früchte in der Sowjetzone san-

²⁾ Der Zentralen Fachkommission gehören an: Vertreter der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik (Vorsitz), der Staatlichen Plankommission, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft: Hauptabteilung Pflanzliche Produktion — Hauptverwaltung Saatgut — Hauptverwaltung LPG — Hauptverwaltung MTS — Hauptabteilung Planung und Plankoordinierung, des Staatssekretariats für Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, des Zentralvorstandes der VdGB, des Ministeriums für Leichtindustrie: Hauptverwaltung Bastfaser und des Ministeriums für Lebensmittelindustrie: Hauptverwaltung Zuckererzeugung — Hauptverwaltung Genußmittelindustrie. Die Bezirksfachkommissionen setzen sich aus Mitarbeitern der entsprechenden Organe in den Bezirken zusammen.

ken die Erträge je Flächeneinheit gegenüber dem Bundesgebiet stark ab. Die Hülsenfruchterträge blieben 1955 und 1956 um rd. 47 vH, 1957 sogar um rd. 66 vH unter den Erträgen Westdeutschlands. Der entsprechende Ertragsabstand bei Raps und Rübsen erweiterte sich von rd. 14 vH im Jahre 1955 zune-

Übersicht 2: Hektarertragsvergleich zwischen Sowjetzone und Bundesrepublik

Fruchtarten	Sowjetzone				Bundesrepublik			
	Durchschnitt 1935/39 ¹⁾	1955 ²⁾	1956 ²⁾	1957 ²⁾	Durchschnitt 1935/39 ¹⁾	1955	1956	1957
Hektarerträge in dz								
Weizen	28,6	28,8	27,2	28,5	24,4	28,8	30,2	31,5
Roggen	20,1	20,7	19,7	19,3	20,6	23,7	25,2	26,0
Gerste	27,0	26,1	24,6	26,5	23,4	26,7	27,1	28,7
Hafer	25,7	24,1	23,6	20,8	22,8	25,6	25,8	24,6
Brotgetreide	23,0	22,9	21,6	21,9	22,1	26,0	27,4	28,5
Futtergetreide	25,9	24,7	23,8	22,5	23,0	26,0	25,5	26,6
Getreide insgesamt	24,2	23,6	22,4	22,1	22,6	26,0	27,0	27,7
Hülsenfrüchte	16,9	11,5	11,2	7,4	19,1	21,9	21,1	21,5
Raps und Rübsen	18,7	15,2	13,3	12,5	16,8	17,6	21,7	22,2
Kartoffeln	198,4	122,2	159,5	165,0	187,7	202,7	235,8	234,9
Zuckerrüben	309,4	244,6	204,8	280,4	331,4	341,3	310,3	374,3
Futterhackfrüchte	457,1	398,7	329,9	424,8	421,1	485,0	431,8	478,9
Luzerne ³⁾	66,3	64,5	56,3	52,9	72,0	79,1	71,5	70,5
Wiesen ³⁾	43,6	46,3	40,3	39,9	48,4	57,0	55,8	55,7
Hektarerträge in vH der Vorkriegserträge								
Weizen	100	100,7	95,1	99,7	100	118,0	123,8	129,1
Roggen	100	103,0	98,0	96,0	100	115,0	122,3	126,2
Gerste	100	96,7	91,1	98,1	100	114,1	115,8	122,6
Hafer	100	93,8	91,8	80,9	100	112,3	113,2	107,9
Brotgetreide	100	99,6	93,9	95,2	100	117,6	124,0	129,0
Futtergetreide	100	95,4	91,9	86,9	100	113,0	115,2	115,7
Getreide insgesamt	100	97,5	92,6	91,3	100	115,0	119,5	122,6
Hülsenfrüchte	100	68,0	66,3	43,8	100	114,7	110,5	112,6
Raps und Rübsen	100	81,3	71,1	66,8	100	104,8	129,2	132,1
Kartoffeln	100	61,6	80,4	83,2	100	108,0	125,6	125,1
Zuckerrüben	100	79,1	66,2	90,6	100	103,0	93,6	112,9
Futterhackfrüchte	100	87,2	72,2	92,9	100	115,2	102,5	113,7
Luzerne ³⁾	100	97,3	84,9	79,8	100	109,9	99,3	97,9
Wiesen ³⁾	100	106,2	92,4	91,5	100	117,8	115,3	115,1
Hektarerträge der Sowjetzone in vH Hektarerträge der Bundesrepublik								
Weizen	117,2	100,0	90,1	90,5	100	100	100	100
Roggen	97,6	87,3	78,2	74,2	100	100	100	100
Gerste	115,4	97,8	90,8	92,3	100	100	100	100
Hafer	112,7	94,1	91,5	84,6	100	100	100	100
Brotgetreide	104,1	88,1	78,8	76,8	100	100	100	100
Futtergetreide	112,6	95,0	89,8	84,6	100	100	100	100
Getreide insgesamt	107,1	90,8	83,0	79,8	100	100	100	100
Hülsenfrüchte	88,5	52,5	53,1	34,4	100	100	100	100
Raps und Rübsen	111,3	86,4	61,3	56,3	100	100	100	100
Kartoffeln	105,7	60,3	67,6	70,2	100	100	100	100
Zuckerrüben	93,4	71,7	66,0	74,9	100	100	100	100
Futterhackfrüchte	108,5	82,2	76,4	88,7	100	100	100	100
Luzerne ³⁾	92,1	81,5	78,7	75,0	100	100	100	100
Wiesen ³⁾	90,1	81,2	72,2	71,6	100	100	100	100

¹⁾ Vorkriegserträge von Getreide und Kartoffeln in Anlehnung an Gesamtberechnungen des BELF einschließlich Zuschlag von 10 vH. - ²⁾ Bereinigte Werte. - ³⁾ Als Heu gerechnet.

Quelle: „Stat. Jahrbuch der DDR“, 1956 und 1957. - „Stat. Handbuch über Landwirtschaft und Ernährung der BRD“ 1956 und 1957.

mend bis rd. 44 vH im Jahre 1957. Auffallend groß ist auch der Ertragsunterschied bei Kartoffeln. Die Kartoffelerträge lagen in der Vorkriegszeit um rd. 6 vH über den Erträgen der Bundesrepublik, sie sanken aber nach dem Kriege stark ab. Dieser Abstand zuungunsten der Sowjetzone hat sich in den letzten 3 Jahren zwar laufend verringert, mit rd. 30 vH im Jahre 1957 ist er aber immer noch recht hoch. Im gleichen Jahr erreichte die Sowjetzone bei Zuckerrüben ^{3/4} der Hektarertragshöhe Westdeutschlands. Allerdings lagen die Zuckerrüben erträge schon vor dem Kriege um etwa 6 bis 7 vH niedriger als im Bundesgebiet. Daneben schneiden die Futterhackfrüchte nur geringfügig besser ab, wenn man berücksichtigt, daß die Erträge vor dem Kriege in Mitteldeutschland höher waren. Schließlich bleiben auch die Feldfutterpflanzen- und Wiesenerträge in einem gegenüber der Vorkriegszeit vergrößerten Abstand hinter den entsprechenden Erträgen in der Bundesrepublik zurück.

Über das Ganze gesehen, weist der Hektarertragsvergleich zwischen den beiden Untersuchungsgebieten ein beachtliches Minus für die Sowjetzone aus. Dieses Minus würde sich zwar im Verhältnis der angebrachten Korrekturen verringern, wenn die amtlichen, also unbereinigten Hektarerträge der Sowjetzone mit den Erträgen der Bundesrepublik im Vergleich stünden, das Grundsätzliche aber bliebe hiervon unberührt. Im Gegensatz zu den bedeutenden Ertragssteigerungen in der Bundesrepublik haben die seit 1945 eingetretenen Änderungen im Gefüge der mitteleutschen Landwirtschaft einen über den Vorkriegsstand hinausgehenden nachhaltigen Fortschritt im Hektarertrag nicht nur nicht zugelassen, sondern vielmehr bei allen Ackerfrüchten — mit gewissen Ausnahmen einiger Getreidearten — einen echten Rückschritt zur Folge gehabt.

Zusammenfassung

Die amtlichen Ernteangaben der sowjetischen Besatzungszone sind nicht ohne weiteres mit denen der Bundesrepublik vergleichbar. Es bestehen Unterschiede in der Auslegung des Begriffs „Ertrag“ und vor allem in den Grundsätzen und Methoden der Ernterhebung. Zudem führt die Angleichung an staatliche Planziele zur Tendenz der Ertragsüberschätzung. Der Zuverlässigkeitsgrad der ausgewiesenen Ernten ist in Mitteldeutschland geringer als in der Bundesrepublik. Um die Vergleichbarkeit herzustellen, ist man auf die Schätzung von Korrektiven angewiesen. Es wird der Versuch unternommen, diese für die einzelnen Fruchtarten aufzuzeigen. Der im folgenden vorgenommene Hektarertragsvergleich zeigt auf, daß gegenüber den beachtlichen Ertragssteigerungen in der Bundesrepublik die Erträge in der Sowjetzone stark zurückbleiben und selbst 1957 das Vorkriegsniveau noch nicht erreicht haben.

Summary

The official statements of the Soviet Zone of Occupation regarding harvests cannot simply be compared with those of the Federal Republic. There are differences in the interpretation of the term "yields" and above all in the principles and methods applied to the harvest survey. Moreover, the adjustment to the targets prescribed by the State results in a tendency to overestimate the harvest. Less reliance can be placed on the harvest figures presented by Central Germany than on those of the Federal Republic. In order to make comparison possible one is forced to rely on the estimate of corrigents. An attempt is made to demonstrate these for the individual kinds of produce. The following comparison of the yield per hectare shows that the yield in the Soviet Zone lags well behind the noteworthy increase in yield in the Federal Republic, and that the Soviet Zone had not reached the pre-war level even in 1957.